

Gedichte zum Traurigsein





Die Liebe hört mit dem Tod nicht auf.
Sie bekommt nur einen neuen Namen:
Sie heißt Trauer.

Texte und Gestaltung: Andrea Maria Haller, Bestattungshaus Haller
Fotos: Fotolia

leer

Farben vermischen sich,
lösen sich auf in wortloses Grau,
bestehen auf Existenz - aber
ohne Bedeutung.

Wo bin ich heute?
Morgen darf nicht sein
in dieser Welt,
diesem farblosen, wortlosen Nichts,
das ich um mich spüre

Viel zu viel Zukunft ist da und
nicht genug von dir,
um sie anzugehen.

ungreifbar

Noch ein einziges Mal möchte ich
dir begegnen,
dein Haar, deine Hände berühren.
Dir sagen, dass ich dankbar bin,
für die Jahre,
für die Liebe,
für dein Leben.
Doch Du bist unerreichbar geworden.
Meine Hände greifen nach dir ...
und finden nur Leere.





Fern

Nach dir gibt es Leben, sagen sie.
Die Trauer wird vergehen, sagen sie.
Der Schmerz wird immer weniger, sagen sie.
Eines Tages werde ich wieder lachen können,
sagen sie.

...

Doch noch immer
ist meine Seele von dir ergriffen,
meine Gedanken von dir erfüllt,
mein Herz nach dir suchend,
und ihre Worte erreichen mich
nicht.

Seitdem du weg bist
spüre ich
die Zerbrechlichkeit des Seins
in gnadenloser
Ehrlichkeit

In stiller Trauer

Still

ist sie nicht, meine Trauer.

Sie ist mehr wie ein weinendes Kind,
das sich danach sehnt gestillt zu werden.

Sie ist wie ein tosender Sturm,
der alles in mir aufwirbelt und nichts hinter-
lässt als ein Trümmerfeld.

Still ist sie nicht, meine Trauer,
sie schreit und tobt und wütet,

fällt unerwartet über mich her und verlangt
meine ungeteilte Aufmerksamkeit.

Sie zieht mir blitzartig den Boden unter den
Füßen weg

und fragt mich ganz unbefangen
nach dem Sinn des Lebens.

Still ist sie nicht, meine Trauer.

Und doch - plötzlich wird sie ganz
unbegründet und ohne Vorwarnung
unerträglich
still.





Immer noch

Plötzlich denke ich an dich und vergesse,
dass du nicht mehr hier bist.
Dann freue ich mich,
will dir Postkarten schreiben
und Briefe,
will dich anrufen
und mit dir reden,
Spaghetti essen
und Wein trinken.
Und dann fällt mir ein,
dass du sie nie lesen wirst, meine Briefe,
meine Postkarten,
meine Anrufe nie beantworten wirst,

die Spaghetti
unberührt
auf dem Teller bleiben werden
und das Weinglas
voll und ungetrunken
stehen bleibt

... und, dass ich mal wieder alleine weinen
werde.

Ohne dich bin ich so unendlich

h a l b .

Bleib!

Langsam muss ich mir die Bilder von dir
genauer anschauen, um mir dich vorzustellen.
Langsam erwarte ich nicht mehr, dass die Tür
aufgeht und du einfach hereinkommst,
als ob du nur mal kurz spazieren gegangen
wärest.

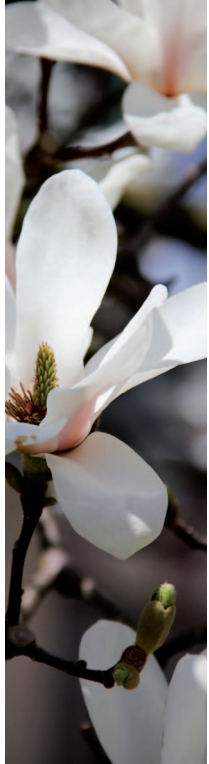
Langsam schaue ich mich um nach anderen
Menschen und ertappe mich dabei,
wie ich mich schuldig fühle.

Langsam verblasst die Erinnerung
wie die Farben auf einem Bild,
das zuviel Sonne abbekommen hat.
Und ich habe Angst,
dass du dann ganz verschwindest.

Das erste Mal

Heute bin ich zum ersten Mal aufgewacht und
habe nicht an dich gedacht.
Ich habe mich gewaschen und angekleidet,
habe gefrühstückt und kurz ein paar Stoßgebete
für den Tag in den Himmel geschickt.
Dann habe ich das Haus verlassen und mich
auf den Weg gemacht,
ganz ohne dich.

Vor diesem Moment hatte ich Angst.





Erste Schritte

Wenn ich in mich hinein höre, spüre ich mehr
als die öde Stille, die sich so lange in meiner
Seele breit gemacht hatte.

Ich höre ein Wispern, ein Murren,
ein Verlangen, eine Herausforderung,
eine Klage...
eine Hoffnung.

Ich spüre, dass das Leben mich ruft und ich
mich diesem Ruf nicht länger entziehen kann.
Mit meinen gebrochenen Beinen
wage ich die ersten Schritte und spüre ...
eine neue Kraft.

Blätter

Herbst wird es in mir.
Heute bin ich durch die
Alleen der Vergangenheit gegangen
und habe mich ...
erinnert.

Erlebtes mit dir ist wie die Farbe des Laubs,
tief und schön und
- durch die Zeit -
anders...

Durch den Abschied vom Baum fallen sie
leise
wie meine Tränen
auf fruchtbaren Boden.

So war's

Lange Gespräche in der Nacht
über das Sein und das Nichtsein.
Darüber, wer wir sind und sein werden.
Atmen. Tanzen. Lachen.

Heute halte ich in den Händen
die zerstreuten Träume von gestern,
spüre mich und meine Sehnsüchte.
In meinem Innersten
weint es über
ungelebte Freuden,
über Anfänge,
deren Versprechen mich ängstigten.


Aber morgen,
morgen werden wir singen.

Laut und klar,
voller Hoffnung und befreit von uns selbst.

Morgen
werden wir uns begegnen, als hätten wir uns
schon immer gekannt.

Und dann lachen wir uns an
und feiern das Leben.





Der Trauer werde ich trotzen.
Murren und meutern werde ich.
Sie wird mich nicht besiegen und befreunden
wird sie mich auch nicht.
Ich werde sie mir zum Untertan machen,
zum Sklaven, zum Diener.
Regieren werde ich über sie
mit Macht und Härte.
Sie wird mich nicht bezwingen.
Ich werde vor ihr nicht in die Knie gehen,
ihr nicht die Blöße geben,
...
bis sie mich zu mich selbst führt.

Neubeginn

Ich wende mich.
Ich wandle mich.
Ich finde mich.

Ein neues Leben werde ich anfangen,
jetzt, heute, hier.
Vor all denen, die mich kennen,
rufe ich einen neuen Tag aus.
Einen Tag der Hoffnung,
der Freude
und des Lebens.

Schmerzliche Trennung von dir
überwunden.
Neues entdeckt.
Gleich dem Frühling komme ich heraus
aus meinem Bunker, diesem geistigen Winter,
und spüre in aller Deutlichkeit,
dass mein Leben
nicht nur aus
Vergangenheit besteht.

Erkenntnis

Es war gut mit dir.
Es ist gut mit dir.

Zu leben
bewusst
im Licht der Endgültigkeit des Todes,
heißt zu leben jeden Moment
in dankbarer Hingabe.





Bestattungshaus Haller · In Stuttgart Leoberg und auf den Fildern

Hauptsitz: Obere Weinsteige 23 · 70597 Stuttgart

Telefon 0711 · 722 09 50 · Fax 0711 · 722 09 522

www.bestattungshaus-haller.de · ratundhilfe@bestattungshaus-haller.de

Telefon 0711 · 722 09 50

Dez 2014

